

5.18

Exoticophylacium Weickmannianum

oder

Verzeichnus unterschiedlicher
Thier/Vögel/Fisch/Meergewächs/
Ertz- und Bergarten/Edeln und
anderen Stain/außländischem
Holz und Früchten/fremden und
seltsamen Kleidern und Gewöhr/
Optischen/Kunst- und Curiosen
Sachen/Mahlereyen/Muschel und
Schneckenwerck/Heydnischen/
und andern Müntzen/ etc.

So in: Christoph Weickmanns Kunst-
und Natural Kammer in Ulm zu
sehen/und von Ihme bey etlichen weni-
gen Jahren hero zusammen getragen/unter-
schiedliches auch von Kunstliebenden
Hochwehrten Herren und Freunden zum
angedencken hinzu verehrt worden.

Christoph Weickmann

Ulm 1716

Erlangen, Universitätsbibliothek, Sign.
Trew D* 174.175

Die umfangreiche Sammlung des
Ulmer Kaufmanns Christoph
Weickmann (1617 - 1681), die 1653

begonnen wurde, war eine große Attraktion und zahlreiche Besucher reisten deswegen zu Weickmann nach Ulm. Der rege Zustrom von schaulustigen Besuchern machte ein allgemein zugängliches Katalog-Verzeichnis der in der Sammlung enthaltenen Objekte immer notwendiger. 1659 erschien erstmals ein solcher gedruckter Katalog. 1716 und 1741 wurden Neuauflagen des Kataloges von den Erben Weickmanns herausgegeben, da man die Sammlung verkaufen wollte.

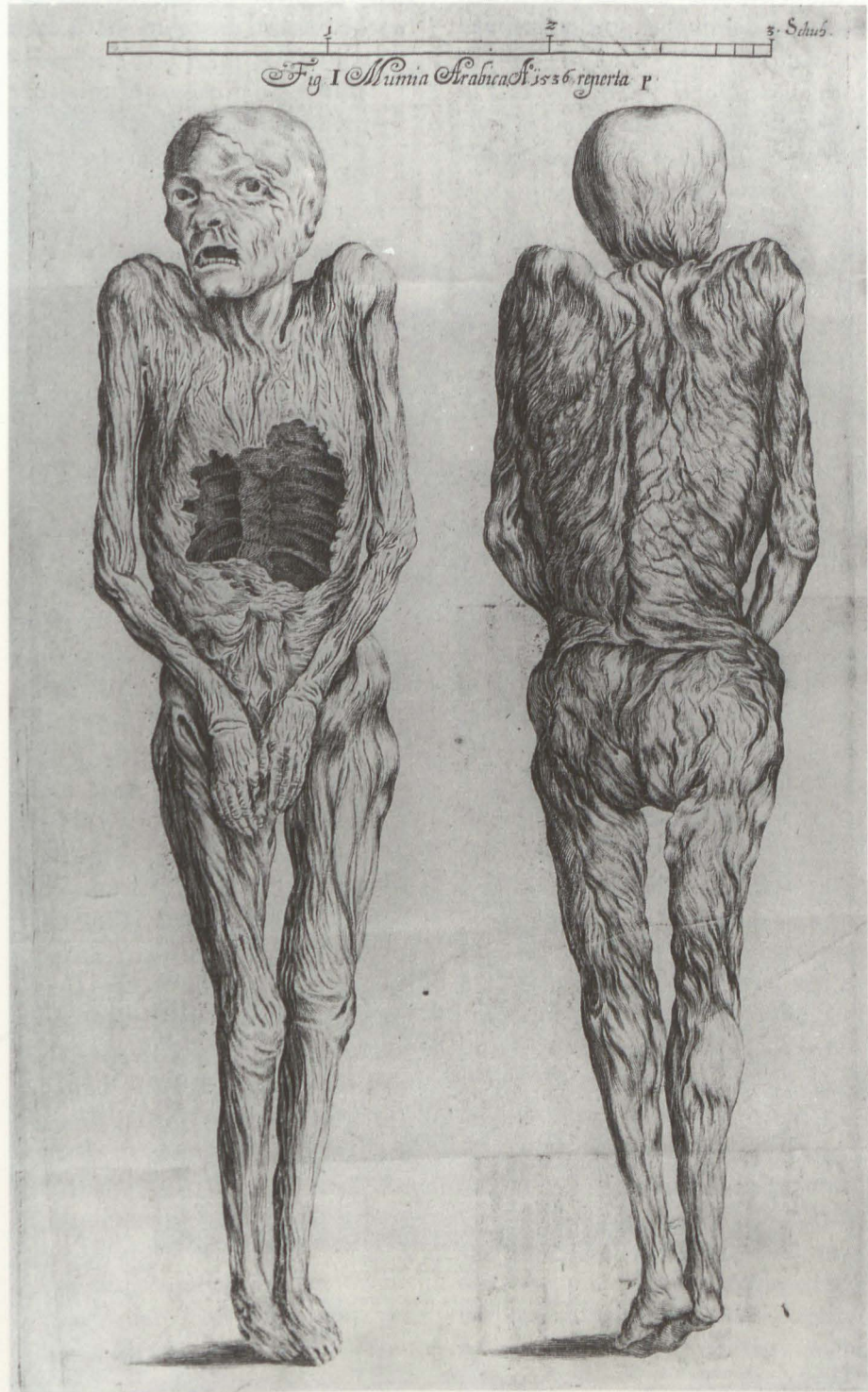
Auf dem Titelblatt wird neben dem ausführlichen Titel, der gleichzeitig als Inhaltsangabe fungiert, begründet, warum der Druck dieses Kataloges erfolgte. So wird erklärt: „Auf oftmaliges Begehren vieler Durchreisenden und andern vornehmen Personen in Druck gegeben.“

Im Weickmannschen Katalog findet sich das herausragende Stück seiner Sammlung, die *Mumia Arabica*, als Kupferstich wiedergegeben (s. Katalog - Abb.). Erläutert wird dieses Prunkstück gleich auf der ersten Seite als: „Mumia Arabica, oder ein außgedörter gantzer Mohr/ sechs Werckschuch lang/ an welchem Haut/ Fleisch/ Adern/ Gebein/ beede Augen/ alle Zähn/ Nägel an Händ und Füßen/ die Lungen/ Gedärm/ etc. noch gantz und unversehret seyn/ und ist diese Mumia A. 1538. in der grossen Wüsten Arabiae, sonsten das Sand- Meer genandt/ gefunden worden/ Welches dann daher kompt/ daß wann die Mohren/ oder auch andere/ über diese Wüsten raysen/ und ohngefähr ein grosser Sturmwind entstehet/ werden sie uhrplötzlich von demselbigen mit dem Sand also überwehet und zugedeckt/ daß Sie darunder ersticken/ und also mit gesundem Herten sterben müssen/ und dieweiln die Hitz in diesen

Landen unaußsprechlich groß/ auch daselbsten gar wenig regnet/ als werden Sie under dem Sand von der Sonnen Hitz gantz schnell/ und dermassen außgedört/ daß Sie hernach allerdings unverweslich seyn;

5.18

und geschicht zu Zeiten/ daß etwan eine gantze Caravana, von etlich 100. Personen/ mit allem was sie bey sich haben/ von dem durch den Wind zusammen getriebenen Sand also bedeckt werden/ daß auch



nicht ein einziger davon kompt/ sonder müssen alle mit einander elendiglichen/ und ohne einige Hilff und Rettung/ sterben und verderben/ und dies ist die Mumia Arabica, von der Ägyptiaca in dem unterschieden/ daß die Ägyptische todte leichnam/ ehe sie zur Erden bestattet werden/ zuvor auf zwey-

erley weiß balsamiert werden/ die reiche und vermögliche Leuth werden mit Aloe, Myrrha, Croco, & Balsamo condirt, welches auch die köstlichste Mumia, so aber bey Lebensstraff außzugraben verboten/ und deßwegen auch jetziger Zeit nit mehr zu uns herauß gebracht wird/ die gemeine Leuth

aber werden allein mit dem Asphalt balsamiert, und diese ist die Mumia, so in unsern Apotheken in die Arznei pflegt gebraucht zu werden.“

Kulturhistorisch aufschlußreich ist die Unterscheidung, die Weickmann bzgl. der Entstehung von Mumien trifft. Mumifizierung aufgrund von Hitze und Sandstürmen (Mumia Arabica), die absichtliche Mumifizierung durch Balsamierung (Mumia Ägyptiaca), die Mumifizierung durch Asphalt. Nur letzterer Mumientyp dient zu pharmakologischen Zwecken, betont Weickmann (vgl. Kat. -Nr. 5.143).

Das Interesse des Sammlers Weickmann an Mumien, kann durchaus als zeittypisch gelten. Mumien, vor allem aus Ägypten stellten seit dem 16. Jahrhundert begehrte Objekte für jeden Sammler dar. So konnte man Mumien im Musaeum Kircherianum (Kat. -Nr. 5.19) in Rom bestaunen, in Ole Worms Kabinett in Kopenhagen oder in der Kunstkammer der Hessischen Landgrafen in Kassel. Sammler, die etwas auf sich hielten, scheuten keine Mühe, um an Mumien oder zumindest an Mumienteile zu kommen.

Die Mumie in der Sammlung Weickmann hat sich bis zum 2. Weltkrieg in Ulm erhalten.

Literatur: Die „Kunstkammer“ des Christoph Weickmann. In: Führungsblätter durch das Ulmer Museum, Raum 15. Ulm (o.J.). - Peter J. Bräunlein: Theatrum Mundi... in T. 1. P.J.B.